

PFARRBRIEF

12. APRIL – OSTERSONNTAG



Alles anders – und trotzdem: FROHE OSTERN!

Ein ganz anderer Weg führte uns in diesem Jahr zum Osterfest – sicher ungewohnt und ungewöhnlich, dennoch auf Wesentliches reduziert und einander verbindend.

Bei all dem, was an Unsicherheit bleibt und weiterhin herausfordert, darf ich mein Vertrauen erneuern, dass ich nicht *alles* muss, sondern das Meinige beitragen und das mir Mögliche tun kann. Österlicher Glaube vertraut darauf, dass das Licht stärker ist

als die Dunkelheit und bekennt: Die Hoffnung stirbt nie!

Ich lade Sie herzlich zu einem Besuch unserer Pfarrkirchen ein, in denen das Licht der Osterkerze bis kommenden Sonntag brennt. Auch unsere Wallfahrtskirche Maria Freienstein ist ab Ostermontag an Samstagen, Sonn- und Feiertagen von 14.00 bis 17.00 Uhr geöffnet. Die Einsiedelei kann derzeit noch nicht offen sein, sobald dies möglich ist, geben wir dies bekannt.

Zwei Texte gebe ich mit in die österliche Festwoche. Der eine war der Osterpost von Bischof Hermann Glettler beigelegt, sein Hirtenwort zum Osterfest. Der andere ist ein Text von Gisela Balthes, den ich in der Fastenzeit entdeckt habe.

Pfarrer Johannes Freitag

IMPULS

„Mit Ostern geht das Leben nie zugrunde“

Die Bewegung, die Jesus ausgelöst hat, schien nach seiner Hinrichtung gescheitert zu sein. Die verängstigten Jünger versetzten sich aus Furcht in Quarantäne. Ein paar mutige Frauen gingen trotzdem in aller Frühe zum Grab. Ihre schlimmsten Ahnungen wurden übertroffen. Das Grab war leer. Engel versuchten ihnen alles zu erklären. Vorerst vergeblich. Einige Jünger, die aufs Land unterwegs waren, erzählten später, dass auch ihnen Jesus begegnet sei.





Maria von Magdala berichtete sogar, dass sie vom vermeintlichen Gärtner bei ihrem Namen angesprochen wurde. Das gab ihr die Gewissheit: Jesus lebt! Darauf kam der Auferstandene durch verschlossene Türen. Er zeigte den Jüngern seine Wundmale. Langsam fanden sie zum Glauben. Auch wir müssen „österlich glauben“ lernen.

Was ist österlicher Glaube?

Österlicher Glaube ist weit mehr als ein emotionaler Stimmungsaufheller und gewiss auch kein „Problem-Wettex“. Nach Ostern werden die aktuellen Probleme nicht weggewischt sein. Es bleiben die Fragen: Wie geht gesellschaftlicher „Normalbetrieb“? Wie die wirtschaftliche Katastrophe beheben? Wie das Sozialsystem aufrechterhalten? Österlicher Glaube hilft, die Not zu sehen. Er ist kein frommes Darüberwischen, sondern eine Aufstiehkraft, ein wachsender innerer Widerstand gegen jede Verzweiflung. Österlicher Glaube gibt Klarheit für anstehende Entscheidungen und vermehrt die Geduld.

Wie lebt ein österlicher Mensch?

Bewusster und dankbarer. In der Covid-Krise wurde uns die Zerbrechlichkeit des Lebens deutlich vor Augen geführt. Wir sind verwundbarer als wir denken. Ein österlicher Mensch geht gelassener mit Schwäche, Krankheit und Tod um. Er weiß, „dass mit Gott das Leben niemals zugrunde geht.“ (Papst Franziskus)

Nach jedem Scheitern und persönlichem Versagen ist ein Neubeginn möglich. Dennoch gibt es keine Herdenimmunität gegen Bosheit, Gleichgültigkeit und liebloses Reden. Es braucht täglich eine Entscheidung für die Liebe. Österliche Menschen leben vom Frieden, den der Auferstandene den Jüngern zugesagt hat. Sie versuchen, aus diesem Frieden zu leben und sich gegenseitig zu stützen. Bleiben wir dran!

Was macht eine österliche Kirche aus?

Wir dürfen uns nicht in Isolation begeben. Der Rückzug, weil viel Gewohntes nicht mehr möglich ist, wäre fatal. In allem zählt die Liebe. Sie ist das österliche Feuer in unseren Herzen. Wir haben auch zukünftig keine Erfolgsrezepte, aber wir spüren deutlicher unseren Auftrag, niemanden zu übersehen. Die kleinen Weggemeinschaften werden an Bedeutung gewinnen. Von ihnen geht eine positive „Ansteckungsgefahr“ für die österliche Freude aus. Die Nachbarschaft profitiert davon. Glaube ist ganz nah im Alltag, kein frommes Gerede. Wir sind füreinander da.



Auszüge aus dem Hirtenbrief von Bischof Hermann Glettler

GEBET



Gewissheit

*Die Begegnung
mit dem Auferstandenen
geschieht in der Stille,
im Verborgenen.*

*Die Hoffnung
auf die Auferstehung
keimt in der Stille,
wächst im Verborgenen.*

*In der Stille, im Verborgenen
reift die Gewissheit:*

*Der Tod
hat nicht das letzte Wort.*

Gisela Baltes (impulstexte.de)

INFOS

Gebet und Gottesdienste

Unter www.katholische-kirche-steiermark.at/portal/home/aktuellesneu/article/13550.html finden Sie Heilige Messen im Livestream, TV und Radio.

Ostern zuhause feiern

Trotzdem Ostern feiern! Verschiedene Bausteine für die Feier der heiligen Tage bei Ihnen zuhause finden Sie unter www.katholische-kirche-steiermark.at/portal/specials/ostern/artikelostern/ostern-zuhause-feiern

Wir sind telefonisch erreichbar

Das Seelsorgeteam ist telefonisch erreichbar. Sollten Sie irgendwelche Hilfestellungen oder Informationen brauchen - rufen Sie an! Eine Möglichkeit, um uns zu erreichen, ist das eingerichtete Seelsorge(r)-Telefon (03847 2453), täglich 10-12 und 18-19 Uhr.

Wir beten stellvertretend für Sie

Täglich feiern wir, Pfarrer Johannes und Diakon Dominik, die Messe. Dabei nehmen wir alle Menschen unseres Pfarrverbandes stellvertretend mit hinein in das gemeinsame Gebet. *Ihr fehlt uns sehr, aber trotzdem bleiben wir uns nahe!*

Kann ich jemanden für diesen Pfarrbrief anmelden?

Selbstverständlich! Senden Sie uns unkompliziert die entsprechenden E-Mail-Adressen an trofaiach@graz-seckau.at – der nächste Pfarrbrief kommt bestimmt.

Zum Schmunzeln

Um der alten Tradition des *risus paschalis* – also des Osterwitzes – nachzukommen, laden wir Sie ein, sich einer Gruppe grasender Kühe auf einer unbekanntenen Weide im Vordernbergertal zuzuwenden. Dort fragt eine Kuh die andere:
„Warum ist Flecki in letzter Zeit so dünn geworden?“ Sagt die andere:
„Sie ist sehr abergläubisch geworden, sie frisst nur mehr vierblättrigen Klee.“ 😊 😊



Osterwünsche

Wir wünschen Ihnen und Ihren Lieben Gottes reichsten Segen für die angebrochene Osterzeit – möge sich die Freude der Auferstehung in unseren Herzen einstellen,

*Ihr Seelsorgeteam
Pfarrer Johannes Freitag,
Pastoralassistentinnen Barbara Trafella und Birgit Pontasch,
Pastorale Mitarbeiterin Simone Judmaier
und Diakon Dominik Wagner*